

Sie wollen doch nur spielen ...

Sportpferde haben es schwer im Winter. Tiefschnee und Kälte gefährlich. Training nur in der Halle.



WINTERVERGNÜGEN: Jungpferd Emil wälzte sich gestern beim RVH in Vahrenheide im Schnee und machte sich anschließend groß.

Fotos: Debbie Jayne Kinsey (4)/Florian Petrow (1).

TRAINING IN DER HALLE DES RV HANNOVER: Die Pferde werden bei den eisigen Temperaturen zum Aufwärmen ausgiebig in der Gangart Schritt bewegt.



VON ALEXANDER FLOHR

HANNOVER. Die unberührte Schneelandschaft ziert das Gelände des RFV Isernhagen. Da, wo normalerweise ein Großteil der Pferde stehen würde, ist keines der Tiere zu sehen. Corinna Bendix geht in den großen Stall. Aus der Box holt die Tochter der Vereinsvorsitzenden Elke Gerns-Bätke eines der Pferde. Auf die Weide geht es nicht. Bis zur Wade reicht der Schnee. Das wäre für die großen Vierbeiner zu gefährlich.

Sie muss sich konzentrieren. Der Weg in die Reithalle, dem einzigen Ort für ein wenig Auslauf im Schneechaos, ist kurz, aber gefährlich. „Die Tiere können wegnicken und sich schlimm verletzen“, sagt Bendix. Fast rund um die Uhr hat ein Team von Freiwilligen den Weg zur Halle in den vergangenen Tagen winterfest gemacht. „Es ist für uns momentan die einzige Möglichkeit, die Pferde zu bewegen.“ Eine Magnesiumchloridmischung sorgt dafür, dass der Hallenboden nicht gefriert.

Die Gefahren für die Tiere sind damit allerdings nicht beseitigt. Denn die extremen Temperaturen fordern ein spezielles

Aufwärmprogramm. Bendix: „Im Prinzip ist es wie bei uns Menschen.“ Heißt: Um Sehnen und Bänder nicht zu überlasten, gehen die Pferde in der Regel 15 Minuten Schritt. Erst

danach wird das normale Trainingspensum gestartet. Das kann bei einigen Pferden zu großer Unruhe führen. Beim RV Hannover strapazieren vor allem die Ponys die Nerven der Reiter. Iris Dewitz, Vorsitzende des Reitvereins: „Die meisten Pferde sind wegen des Wetters ja ohnehin einen Großteil des Tages in der Box. Ihnen ist kalt. Nach einem kleinen Aufwärmprogramm kann es dann schon mal etwas wilder werden.“

Immerhin: Wenige ihrer Tiere dürfen sogar zum Chillen oder um sich mal kurz auszutoben auf einen Paddock – einem eingezäunten und graslosen Auslauf. So auch Emil. Das Jungpferd kommt jeden Morgen für drei bis vier Stunden raus. „Manche Pferde haben richtig viel Spaß im Schnee“, so Dewitz.

Die Gefahr für die Pferde durch den Schnee ist beim RV Hannover also kein großes Problem. Alle Wege sind geräumt und sicher, in der Halle kann normal geritten werden. Doch Sorgen bereitet Dewitz die Versorgung der Tiere: „Unser größtes Problem entsteht, sobald die Leitungen plätzen.“ Passiert das, können die Pferde nicht mehr automatisch über

Tränken mit Trinkwasser versorgt werden. Zur Vorsorge werden die Tränken abends um 21.30 Uhr ausgestellt und erst am nächsten Morgen um 7 Uhr wieder eingeschaltet.



VERTRAUT: RVH-Chefin Iris Dewitz kuschelt mit Donnerknall.

Dewitz hofft, dass

sich die Lage in der kommenden Woche wieder etwas beruhigt. Dann könnte Hannovers Reitsportszene auch mit Bezug auf die Corona-Situation etwas aufatmen. Aktuelle Auflagen sorgen dafür, dass nicht zu viele Sportler gleichzeitig reiten dürfen. Der RFV Isernhagen hat Schulpferde – während des Lockdowns dürfen nur zwei Personen gleichzeitig mit ihnen trainieren. Normalerweise gibt es Sechsergruppen. Bendix: „Ich hoffe, dass unser Betrieb bald wieder normal laufen kann.“

Etwas mehr Zuversicht hat Dewitz für ihren RV Hannover. Schon am 20. März soll ein großes Turnier in der Vielseitigkeit stattfinden. Auf dem Gelände in Vahrenheide sollen dann Reiter aus ganz Deutschland zusammenkommen. Ein Antrag auf Genehmigung des Turniers wurde allerdings von der Behörde abgelehnt, da Veranstaltungen nur für Profisportler erlaubt sind. Dewitz: „Ich hoffe auf Lockerungen. Wir könnten das Turnier zur Not auch ohne Zuschauer durchführen. Das wäre immer noch besser, als es abzusagen.“ In Isernhagen ist die Stimmungslage noch etwas vorsichtiger. „Wir haben nichts geplant. Die Situation ist für uns einfach zu unsicher“, so Bendix.